

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1791

11.5.1791 (Nr. 57)

Carlruher Zeitung.

Mittwochs den 11. May 1791.

Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Päpstlichem gnädigsten Privilegio.

Petersburg, vom 3 April.

Wirklich werden zu Kronstadt 26 Linien-Schiffe und zu Reval 15 andere aufgefertigt; der Bemannung derselben liegt aber eine unüberwindliche Schwierigkeit im Weg, weil die Admiralität einige tausend Matrosen zu den Schiffbesatzungen der Galeerenflotte unter des Admirals Fürsten von Nassaus Befehlen hat abgeben müssen. Drey tausend Matrosen, welche auf dem Marsch nach Archangel begriffen waren und daselbst 11 neue Linien-Schiffe besteigen sollten, sind zurück entbotten und werden nun in dem baltischen Meer angestellt. Nach einem der Kaiserinn vom Kriegscollegium vorgelegten Verzeichniß, besteht die sämtliche russische Land- und Seemacht aus 537,898 Mann.

Danzig, vom 21 April.

Die Depeschen, welche wir in Beziehung auf die Unterhandlungen über einen Handelsvertrag zwischen Pohlen und Preussen, unter Großbritannien und Hollands Vermittlung, von Zeit zu Zeit aus Warschau bekommen, sind für unsre Stadt noch immer sehr günstig. Sie versichern uns des Wohlwollens der Republik sowohl, als des Königs, wollen das für sorgen, daß wir vom polnischen Reich nicht getrennt werden, eine andre Grundlage zum Handelsvertrag gelegt und unsre Stadt selbst in gedachtem Vertrag begriffen seyn soll. Unsre versammelten Stände haben deswegen auch den 13. beschlossen, nochmals ein Dankungsschreiben an den König ergehen zu lassen. Der neue Kriegspräsident, Bürgermeister Röver, hat neulich über unsre Kriegsknechte die Moslerung gehalten. Die bey Oliva gestandne Kanonen und Häubigen, sind nach Strieß gebracht, auch die Kanonenwache dahin verlegt worden.

Rom, vom 22 April.

Die Geschenke, welche Sr. Heiligkeit den Königl. französischen Botschaften übersandt haben, bestehen in einem noch lebenden Säugkalb, den seltensten Fischen, verschiednem Zucker, Schinken, geräuchertern Würsten, Pfauen, Chokolade, Wachs, Kaffee und vielen andern dergleichen Dingen. Die Königl. sizilianische Majestäten wollten am Tag ihrer Ankunft nach einengenommener Tafel Sr. Heiligkeit überraschen, sie verfügten sich daher in eine Kapelle der St. Peters-

kirche, von welcher aus eine geheime Stiege in den vatikanischen Pallast und nach den Zimmern Sr. Heiligkeit geht; in dem Vorzimmer gaben sie den Kämmerlingen in aller Stille ein Zeichen und der König und die Königin traten frey in das Gemach Sr. Heiligkeit, welche auf einem Kanape ausruhten. Die Empfangskomplimente waren für sämtliche Souverainen äußerst befriedigend. Bald darauf kehrten Ihre Majestäten über die nemliche Stiege und die Königin nach dero Palast zurück. Sr. Majestät der König besah noch eine halbe Stunde lang die Kirche, dann verfügten Sie sich in Begleitung des Herzogs von Ariario, Don Litta Borgese und des Herzogs Lante nach dem Brunnen di Trevi und andern Merkwürdigkeiten, auf eine kurze Zeit nach dem Pallast hierauf zu einer Unterredung mit dem Papst. Gestern früh mit Tags Anbruch kam der König in die vatikanische Kirche, stieg in die Kuppel, besah die neue Sakristey, den Ort, wo man in Mosaik arbeitet und kehrte nach einem Aufenthalt von 3 und einer halben Stunde nach dero Pallast zurück. Nach abgederter Kleidung erhoben sich der König und die Königin in die St. Peterskirche und nahmen in der paulinischen Kapelle an einem reich behängten Fenster Platz, um den Kirchenzeremonien des Gründonnerstags beizuwohnen. Nach empfangnem päpstlichem Segen besahen ihre Majestäten die Fußwaschung, die Tafeln der apostolischen Pilgrime und der Kardinäle. Nach der Mittagstafel gieng der König nach dem Kapitol und verschiednen andern Merkwürdigkeiten. Abends erschienen beyde Königl. Majestäten in der syrtinischen Kapelle der St. Peterskirche bey dem Miserere und nach dessen Ende erhoben Sie sich zu einer geheimen Unterredung mit Sr. Heiligkeit, welche 2 Stunden dauerte. Von da kamen sie nach dem Hause Doria, wo zahlreicher Adel versammelt war und ein geistliches Oratorium abgesungen wurde; der König blieb nur einige Minuten da, aber die Königin über eine Stunde. Diesen Morgen besah der König im Vatikan das Museum, die Gallerie und Bibliothek und nachdem er die Königin abgeholt hatte, verfügten sich beyde Königl. Majestäten nach der Kirche, den Kirchenzeremonien des Tags beizuwohnen. Abends nach geendig-

tem Misere werden ihre Majestäten nach dem Hause Kolonna kommen, wo in Versammlung eines zahlreichen Adels wieder ein geistliches Oratorium abgesungen wird, dazu die berühmte Sängerin Banti eigends aus Neapel hieher berufen worden, welcher, ohne Reisefösten, 500 Studi bezahlt werden. Man sagt, Morgen werden Sr. Heiligkeit unter Vorreitung der Prälaten ihrer Majestät der Königin öffentlichen Besuch abstatten. Abends wird die Kuppel und der vatikanische Pallast beleuchtet, wozu für ihre Majestäten eine eigene Loge errichtet worden. — Am Sonntag werden beyde Souveraine auf dem Landhause Borghese zu Mittag speisen, Nachmittags ist ein Rennen, Abends Feuerwerk und Belichtung.

Rom, vom 23 April.

Aus dem nun publicirten Urtheil über Joseph Balsamo, vulgo Cagliostro, ist ersichtlich, daß er ein betrügerischer Zauberer und Sectirer war, der Freymaurerlogen hielt, die Secte der Illuminaten ausbreitete und vorzüglich Freymaurerlogen von der Egyptischen Secte anlegte und ein abscheuliches Buch im Manuscript: Magonarizæ Aegyptizæ brauchte. Es ist wirklich an dem, daß ihn seine Frau, die er wie eine Sclavinn hielt und sehr mißhandelte, zuerst bey der Inquisition angab und sogleich einige Betrügereyen entdeckte. Es ist auch bereits in Rom ein Auszug aus Balsamo's Leben und Thaten erschienen, welcher aus den Verhörprotokollen gezogen ist und worinnen der, in den neuesten Zeiten mit Illuminatismus und Freymaurerey getriebne Unsug, völlig aufgedeckt wird. Gewissen Personen muß die Erscheinung dieses Werks sehr unangenehm seyn.

Warschau, vom 23 April.

Den 19ten d. versammelte sich unsre frohe Bürgerchaft in hiesiger Pfarrkirche wo ein feierliches Te Deum abgesungen wurde, um Gott vor die den 18ten erfolgte glückliche Begebenheit zu danken. Von da gieng der Zug aufs Schloß zum König. Der Landesvater war überaus gnädig und herablassend. Er gab den meisten seine Hand zu küssen. Werdet ihr mich ferner lieben? fragte er einen ihm nahe stehenden Bürger. Ewig, ewig, antwortete der Mann voll Empfindung, indem er seine Knie umfaßte. Ist süßlich mich doppelt als König, sagte Stanislaus, indem er sich zu einem seiner Begleiter wandte. Ein lautes Vivat schallte von allen Seiten und so endigte sich diese rührende Scene. Der Reichstags-Marschall Malachowski und der Großmarschall von Lithauen, Potocki, wie auch der Fürst Adam Czartorsky sind Warschauer Bürger geworden. Der König sagte neulich: Die Vollendung des Bürgerrechts belohnt

mir alle Beschwerden meiner Regierung. Einmal froh, König zu seyn. Der Reichsmarschall sagte: Sobald der Reichstag zu Ende wird er sich zur Ehre anrechnen, Bürgermeister Warschau zu seyn. Ein großer Fürst will in den Pallast einen Kramladen eröffnen, um ein Geschenk zu geben, daß der Polnische ganz gleiche Adel keine bürgerliche Nahrung entehrt wird. Der Fürstinn von Curland, die sich auf ihrer Reise ins Ausland seit einigen Tagen hier aufhält, um die Sache Gemahls gegen den Curländischen Adel zu unterstützen, wird vom Hof wie einer Souveraine begegnet. Der König hat ihr einen seiner Kammerherren, einen Livrecbedienten und eine Wache mit einem Geschenk gegeben, welcher die Trommel rühren läßt, sobald die Herzoginn ausfährt. Ein Eilbote von dem Polnischen Minister zu Konstantinopel, Grafen Potocki, hat Nachrichten überbracht, deren wesentlicher Inhalt ist, daß bey den Unterhandlungen wegen der Schließung und Handlung auf dem schwarzen Meer noch dieselbe Schwierigkeiten von Seiten der Pforte gemacht werden und auf keine Weise Bedingungen, die für die Polnische Handlung vortheilhaft sind, vermittelt eines Traktats eingehen will, wozu Polen sich nicht durch einen Off- und Defensiv-Traktat gegen Rußland für einen Feind dieses Reichs erklärt.

London, vom 29 April.

Verstorbener Dienstag, den 29sten, hatte der britische Minister zu Windsor eine Privataudienz dem König. An eben dem Tag ist Herr Götter nach Berlin abgegangen, um von da seine Reisetage nach Petersburg vorzunehmen. Unsere Zeitung gen, zwischen Rußland und der Pforte sey, dem nehmen nach, ein Waffenstillstand bis den 19ten verabredet worden, und man habe Hoffnung, die mittlenden Mächte würden es durch ihre Bemühungen dahin bringen, daß ein allgemeiner Friede zu Stande komme. Berichten von Portsmouth zufolge, hat Hood, welcher den 24sten auf dem Schiff die seine Flagge sollte wehen lassen, Gegenbefehle erhalten und dennoch sagt man heute, daß er sein Vordern sich bestiegen habe.

Wien, vom 30 April.

Den 26 vorigen feierte die Wiener Bäckerzunft gewöhnliche Art den Jahrestag, an welchem im Jahr 1683 als Wien von den Türken belagert wurde ein Bäcker die Stadt rettete. Dieser bemerkte nämlich, da er das Holz in seinem Ofen anzündete, die Arbeit der feindlichen Mineurs, gab davon dem kaiserlichen Commandanten Nachricht und wurde Wiens Retter. Für dürfen nun hier die Bäcker jährlich mit dem D

an der Seite und von türkischer Musik begleitet, eine Procession in der Stadt halten. Das Haus, das der Bäcker, der das Mincen bemerkte, bewohnte, hieß nun: der Heydenschuss und ist mit einer Statue geziert, die Spahis vorstellt.

Schreiben aus Wien, vom 30 April.

Es ist noch immer nicht gewiß zu bestimmen, ob wir Frieden haben, oder Frieden machen werden. Man sagt zwar, unser Hof habe die tröstliche Aussicht, die vermittelnden Mächte näher auf seine Seite zu ziehen, und dann auch etwas mehr Rücksicht für Rußland zu gewinnen. Allein bis zur Rückkehr unsers Kaisers, die erst zu Ende des Mai erfolgt, (andern Nachrichten die wir erhielten, setzen des Kaisers Zurückkunft hinaus bis zu Ende des Juny) wird davon nichts öffentlich bekannt werden.

Nun sind auch bereits verschiedne Privatbriefe aus der Wallachey über den von den Russen den 9. dieses über die Türken bey Mackin erhaltenen Sieg eingelaufen. Bestre hatten Mackin mit Verschanzungen auf der Wasserseite umgeben und da es Braila gegenüber liegt und die Donau folglich von beyden Seiten beschrien werden kann, so hätte die Russische Flotille immer einen harten Standpunkt gehabt; allein die Russen tourmentirten die Verschanzungen längst dem Wasser und drangen von der Landseite ein, zu eben der Zeit, wo die Besatzung, glaubend es sey auf Braila angesehen, dieser Festung zu Hilfe eilte. Die in Mackin gefundene Beute und Kriegsmunition, vorzüglich an Bauholz und platten Fahrzeugen ist sehr groß und außer den Türken bey dem nachherigen Gefecht abgenommenen 9 Kanonen, fanden die Russen auf den Fahrzeugen und in den Schanzen nachher noch 29 und erhielten also in allem 38 Kanonen. Das viele Bauholz kam daher, weil die Türken vorhatten, hier eine Brücke zu schlagen, um Braila zu Hilfe zu kommen. Sobald das türkische Korps, wie schon längst gemeldet worden, geschlagen und zerstreut war, nahmen die Russen auch den großen aber offenen Ort Getische in Bulgarien an der Donau ein und wohnen sich sowohl hier als in Mackin festsetzen; zu welchem Ende sie in jedes dieser Orter eine Besatzung von 3 Bataillons gelegt haben. Die Unterhandlungen in Szigow ziehen sich inzwischen immer mehr in die Länge und es ist sogar dort schon vorläufig von Seiten der vermittelnden Höfe der Antrag gezeihen, den Waffenstillstand bis zum 1. Oct. zu verlängern. Der spanische Gesandte in Konstantinopel dringt sehr darauf, zu den Konferenzen zugelassen zu werden und zwar im Grund darum, weil das Gerücht aeng, die Pforte dürfte Großbritannien die freie Handlung nach Ostindien, über Suez, bereits schon so gut als zugesprochen haben, welches Spanien

nicht gleichgültig ansehen könne. So gar der französische Minister an der Pforte arbeitet diesem Plan entgegen und hat schon von weitem zu erkennen gegeben, daß die französische Nation eine solche Privatbegünstigung auch nicht gleichgültig ansehen könnte.

Wien, vom 1 May.

Vorgestern sind Depeschen aus Florenz an des Erzherzogs Franz Königl. Hoheit eingetroffen, zufolge welchen Se. Majestät der Kaiser, nicht eher als bis zum 12ten Juny nach Wien kommen werden und seitdem verlautet, der Monarch sey gesonnen, seine belgische Staaten persönlich zu besuchen, um durch unzweydeutige Beweise seiner Güte und Herablassung auch den letzten Keim des Aufrebes zu vertilgen. Aus Szigow vernimmt man, daß nach berichtigem Statu quo in Absicht auf die Handlung, der Freiherr von Herbert nun wirklich auf die Abtretung des Stückes vom türkischen Kroatien bis an die Unna angetragen habe, und nun darüber gehandelt werde. Uebrigens bestimmt man ist hier einen Zeitraum von 3 Wochen, binnen welchem entweder ein neues Kriegsfeuer ausfodern und desto größere Flammen werfen, oder ein allgemeiner Friede seine Grundlage und Dauer erhalten müsse. General Ribas soll wieder einige Vortheile auf der Donau erhalten haben, wobei sich unter 60 Offiziers, die er zu Gefangnen gemacht, viele Deutsche befunden hätten. Braila wird von den Russen förmlich belagert. Feldmarschall Bender soll zu Brüssel 200,000 Fl. in Beschlag genommen haben, die von einer gewissen Macht nach Brabant geschickt und bestimmt waren, sich mit den Uebelgesinnten zu vereinigen, um noch eine Revolution zu bewirken.

Zu es an dem, was Briefe aus Jassy sagen, daß das Korps, welches der Russische Generallieutenant Gallizin gegen die Türken anführte, 20000 Mann stark war, so wär' es eben kein Wunder, daß 20000 Russen 7000 Türken schlugen und noch dazu war es das sieggewöhnte Suwarowische Korps, welches gegen diese geringe Mannschaft focht. Dem ungeachtet ist dieser Sieg wegen seinen Folgen äußerst wichtig; bey dem türkischen Heer hat er einen großen Schrecken verbreitet.

N. S. Eben sind Briefe von Konstantinopel vom 22. Merz eingegangen. Diese Briefe bestätigen den erschrecklichen Brand, wovon die Nachrichten aus der Wallachey Meldung thaten. Zwen Tage vor dem Abgang dieser Briefe, den 20sten, wurde das Feuer durch eine Polizeiwache angelegt. Das größte Unglück war, daß diese Feuersbrunst jenen Theil der Stadt angriff, wo die reichsten armenischen und griechischen Kaufleute ihre Niederlagen haben. Der

Schaden wird über 25 Millionen Piaster angegeben. Da bey dergleichen Unordnungen die Janitscharen gern rebelliren, wozu sie auch schon Mord machten, so ließ der Großherr eine ganze Kompagnie (Deta) des ersten Coluks (Wache) nebst andern Mitschuldigen so gleich zur Strafe ziehen. Daß der Sultan und einige fremde Minister die Flucht ergriffen hätten, wie Briefe aus der Wallachen sagten, davon erwähnen diese Briefe nichts; wohl aber, daß das Feuer und der dabei zu vermuthende allgemeine Aufruhr absichtlich angelegt war, um die Flucht des Großherren dadurch zu veranlassen. Nach Briefen aus Bucharest wird die Belagerung von Brailow von den Russen mit Eifer fortgesetzt.

Paris, vom 1 May.

In der St. Ludwigsstraße nächst beym Karoussel ist eine Druckerey von falschen Assignaten entdeckt worden. Man rechnet, daß derselben mehr als für 1400 tausend Piostes daselbst fabrizirt worden, ehe man die Verfälscher eingezogen hat. Ueber 2 Millionen falsche neue Thaler sind jetzt im Umlauf. Sie bestehen aus Metall und sind mit dünnen Silberplatten überzogen. Am Rand dieser falschen Thaler ist der Betrug leicht zu erkennen. Man glaubt, Graf Montmorin werde in kurzem seine Ministerstelle niederlegen. Auch der Seceminister Herr von Fleurieu sucht Gelegenheit, um seine Stelle niederlegen zu können. Um das Ausführen der Gold- und Silbermünzen zu verhindern, ist vorgeschlagen worden, ihr Gepräg so zu ändern, daß auf die eine Seite: „Alle Menschen sind frey.“ Und auf der andern: „Es ist Pflicht die Waffen wider Despoten zu ergreifen.“ gesetzt werde, weil solches Geld gewiß von allen Feinden der Konstitution verabscheut werden würde. Unser SeeCorps besteht jetzt aus 3 Admirals, 9 Viceadmirals, 18 Contreadmirals, 180 Kapitains, 800 Lieutenants, 200 Fähndrichen etc. Die Stelle eines Admirals von Frankreich, welche Orleans Schwiegervater Penthièvre hatte, ist aufgehoben.

Wien, vom 2 May.

Dem Gerüchte nach haben die Türken einen von unsern Vorposten unvermuthet angegriffen, überwältigt und in die Flucht getrieben. In Presburg verfertigt ein fremder Mechanicus einen mechanischen Adler, der gar leicht in Bewegung gesetzt werden kann und womit der Künstler eine Lustreise unternehmen will. Man will hier Nachricht haben, die Russen hätten sich bereits 3 Batterien von Braila bemächtigt.

Sortezung der in No. 55 unsrer Blätter abbrochenen Artikel. Warschau, vom 23 April.

Von den Vorrechten der Bürger.

1) Das Cardinal-Gesetz, Neminem captivum jure victum, dehnen wir auf alle in der Stadt präfontierte Bürger aus, mit der Ausschließung betrieblicher Banquerouteurs, die keine hinlängliche Sicherheit bey dem Gericht stellen und derjenigen, die frischer That ergriffen werden.

2) Diejenigen Städte, in welchen ein Appellatgericht angestellt ist, werden vor jedem ordentlichen Reichstag durch die Mehrheit der Stimmen aus den Bürgern dieser oder einer andern Stadt einen Potentem erwählen, doch muß dieser erbliche Güter in den Städten besitzen, zum Dienst des Staats tam crimine non notatus, unter keinen gerichtlichen demnaten seyn und sich durch die Bekleidung Amis bey der Stadt ausgezeichnet haben. Die Potentem sollen sich an dem Tag, mit welchem Reichstag seinen Anfang nimmt, in der zum Reichstag bestimmten Stadt einfinden, um ihren Beglaubigungsschein dem Reichstagsmarschall zu überreichen. Auf den Provincial-Sessionen sollen aus den Potentem der Städte Commissarien zu der Polizey, Material und Schatzkommission erwählt und zugleich stimmbar werden, wer von den, durch die Städte ernannten Plenipotenten, in den erwähnten Commissionen der Assessorie mitstimmbar soll. Ob nun gleich alle Plenipotenten, nach ihrer Bestimmung, in den ernannten Commissionen und in der Assessorie Sitz und Stimme haben werden: so sollen doch in der Schatz und Polizey Commission nur zwey und in der Assessorie nur aus jeder Provinz Sitz und Stimme haben. Commissarien und Assessoren sollen in diesen Commissionen und der Assessorie in Angelegenheiten, welche Stadt oder die Handlung betreffen, vocem activam andern Angelegenheiten aber nur vocem consultivam habes. Wofern einer oder auch alle Plenipotenten den Städten, welche das Recht haben, dergleichen erwählen, auf längere Zeit bestätigt würden: so sollen diese noch auf andre zwey Jahre in ihren Ämtern verbleiben. Für diese Commissarien und Assessorien des Schatzes werden wir alsdann, bey der Bestimmung einer Tabelle der Ausgaben, eine Pension bestimmen, doch nur für eine solche Anzahl, als Potentem in den Commissionen und der Assessorie stimmbar worden ist. (Die Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Aus wichtigen den 4ten May in der Reichstagsversammlung zu Paris reichlich erwogenen Staats-Beschlüssen muß sich die Krone Frankreich von der Besitznehmung des Staats von Avignon gänzlich enthalten.

Wie
Die F
seit ach
mütern
ganze
heute
worden
bey der
welche
den G
Fabrie
und ü
und d
rüstet.
sind be
zu bes
sich na
te sind
diese F
niß.
dem K
wofern
gleiche
ten M
Monat

Nach
Monar
Sardin
schriebe
nachen
ihrer Z
geantw
ter so l
da er l
Se. Ca
land e
Da
entwede
durch
sind die
nungen.